

Eine neue Seeleitung in Rorschach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Verene.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXV.
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. April 1909.

Wohenspruch: Jeder Arbeiter ist seines
Lohnes wert.

Verbandswesen.

Ein Handwerker- und
Gewerbeverein hat sich in
Lauterbrunnen konstituiert;
er zählt schon 32 Mitglieder.
Er macht sich vorerst zur Auf-
gabe die Gründung einer

Handwerkerschule, die Ausbildung und Aufklärung der
Mitglieder, die Einführung einheitlicher Geschäftsgebräuche
und die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Meister
und Arbeitern, sowie unter Mitgliedern.

Ausstellungswesen.

Ausstellung bemalter Wohnräume München 1909.
Die von der Ortsgruppe München des Süddeutschen
Malermeisterverbandes vorgesehene Ausstellung bemalter
Wohnräume schreitet rüstig vorwärts; ein Rundgang
durch die Ausstellungsräume gibt schon heute ein Bild
von der unendlichen Vielseitigkeit des Malergewerbes.
Mit dieser Ausstellung sollen auch erzieherische Aufgaben
gelöst werden; es wird deshalb den Volks-, Gewerbe-
und Mittelschulen bei korporativem Besuch freier Eintritt
gewährt. Der Eintrittspreis ist so mäßig, daß jeder
diese, besonders für das Wohnungswesen sehr instruktive
Ausstellung besuchen kann. Auskünfte durch die Ge-

schaftsstelle der „Ausstellung bemalter Wohnräume Mün-
chen 1909“, Schellingstraße 109/1, Telephon 11653.

Eine neue Seeleitung in Rorschach.

(->Korr.)

Zu den fünf bereits bestehenden Seeleitungen in Ror-
schach (eine im Wasserwerk Riet für die Stadt St. Gallen,
eine für die Konservenfabrik, eine für die Schweizerischen
Bundesbahnen, eine für das Hobelwerk Benz-Meißel,
eine für die Bleicherei Gebrüder Kopp) ist von der Ge-
meinde Rorschach am 7. und 8. April in eigener Regie
eine neue Seeleitung für das Schlachthaus gelegt worden.
Das Schlachthaus hat bereits Anschluß an die Quell-
wasserleitung der Gemeinde Rorschach. Bei Wasser-
überschuß im Reservoir, der ja in der Regel mit der
kälteren Jahreszeit zusammenfällt, wird man praktisch
Quellwasser für die Schlachthauszwecke benutzen. Im
Sommer aber wird das Quellwasser nicht allein knapp
— und ein Schlachthaus braucht eine Unmenge Wasser,
wenn es rein gehalten werden will — sondern auch
verhältnismäßig warm in der ziemlich langen Zuleitung.
Für den Betrieb der Kühlanlage ist ein möglichst kühles
Wasser von großem Vorteil. Aus diesen Gründen kam
man dazu, für das Schlachthaus eine eigene Seeleitung
zu legen. Für die Länge derselben waren zwei Faktoren
maßgebend: Reinheit des Wassers und tiefe Maximal-
temperatur. Bezüglich Reinheit ist bekannt, daß das

Wasser der Stadt St. Gallen, in 50 m Tiefe gefaßt, auch in unfiltriertem Zustand sehr wenig verunreinigende Stoffe enthält und daß am Bodensee eine Reihe von Ortschaften mit unfiltriertem Seewasser versorgt sind, ohne daß sich bis jetzt irgend welche Nachteile bemerkbar machten. (Beispielsweise Arbon, Romanshorn, Böttighofen, Kreuzlingen, Konstanz). Vorgenommene Messungen ergaben, daß bei 40 m Tiefe eine Höchsttemperatur von 6,5 C zu erwarten ist.

Die Leitung ist so angelegt, daß das Wasser ohne künstliche Hebung in einen 7 m tiefen Schacht sich ergießt; um einen großen Zufluß zu sichern, wurde der Leitungsdurchmesser auf 250 mm angenommen und die Leitung so verlegt, daß beim tiefstbekanntem Seestand (20.—21. Februar 1858) der höchste Punkt, beim Pumpschacht, noch 1,5 m unter Wasser liegt. In der Nähe von Rorschach hat der Bodensee keinen gleichmäßig abfallenden Seegrund; es folgen sich drei ungleich geneigte „Stufen“. Bis zur sogenannten „Seehalde“, in unserm Fall auf eine Länge von rund 80 m, fällt der Boden etwa 1,7%, an der Seehalde selbst, auf eine Länge von 20 m durchschnittlich 10%, von dort ab sozusagen regelmäßig 2,6%.

Zuerst wurde der Brunnschacht abgesenkt. Derselbe ist 7,0 m tief und hat 3 m innern Durchmesser. Der Brunnenkranz besteht aus Profileisen und 3 mm starkem Flußblech; absichtlich sind alle Holzbestandteile vermieden worden. Die Wand besteht aus Zementsteinen, in der untern Hälfte 40, in der obern 25 cm stark. Boden und Decke wurden in armiertem Beton ausgeführt. Der ganze Schacht ist mit Bitumen-Emulsion abgedichtet.

Da beim Tiefwasserstand bei der Seemauer nur 40 cm Wasser vorhanden ist und die Leitung, wie oben erwähnt, 150 cm unter diesen Seespiegel zu liegen kam, mußte bis zur Seehalde eine etwa 1,5 m tiefe Rinne ausgehoben werden, mit 1,5% Gefäll gegen den See. Im bestehenden Schlachthausareal, durch die Trockenmauer und auf die ersten 9 m wurde der Aushub innerhalb einer Spundenwand von Hand, außerhalb durch eine Baggermaschine ausgeführt.

Die 350 m lange Leitung besteht aus 6 m langen, genieteten Blechrohren. Im ganzen sind 15 Kugelgelenke eingefügt, wovon drei Stück (am Anfang, Mitte und Ende) auf die erste Strecke entfallen; in der äußern Strecke sind sie je zwischen 3 oder 4 Rohren angeordnet. Diese Kugelgelenke bildeten auch die Aufhängepunkte für die Absenkung; nur wo mehr als drei Rohre zwischen zwei Kugelgelenken angeordnet sind, wurden auch Zwischenaufhängepunkte benötigt.

Für die Verlegungsarbeiten traf man folgende Vorbereitungen: Die einzelnen Rohrströcke (3 oder 4 Rohre) wurden am Ufer zusammengeschraubt und gegen den See hinaus zwei entsprechend lange Stege erstellt. Die nötigen Seile wurden von 4 zu 4 m mit farbigen Bündeln gezeichnet und auf einfachen Wellenböcken aufgerollt. Diese Wellenböcke bestanden aus einem Rahmen in Vierkantholz und zwei 1,2 m langen Wellen, einer beweglichen zum Abrollen und einer festen, um welche, wie zwecks Erzeugung von Reibung, das bewegliche Ende des Seils zwei- bis dreimal herumgeführt wurde. Zur Absenkung benützte man Gondeln, je zwei nebeneinander festgekuppelt mit quer darüber gelegtem Wellbock.

Am ersten Tage wurde die Strecke bis zur Seehalde, am zweiten das 270 m lange Schlußstück verlegt. Die einzelnen Rohrstränge trug man auf die Lauffstege, fügte die Kugelgelenke an und schob die Leitung so lange seawärts, bis die Seile in die Rollen über den Kugelgelenken eingebracht werden konnten. Die vorgeschobene Leitung war wenige Dezimeter unter Wasser und wurde durch die Doppelschiffe getragen. Für die Zwischenstützpunkte

wählte man zwei gekuppelte Petroleumfässer und bediente das Absenkungsseil vom nächsten seawärts gelegenen Schiffspaar aus. Nachdem die ganze Leitung auf diese Weise in zwei getrennten Stücken zusammenmontiert war, schleppte man die beiden Stränge mit einem Motorboot an die bereits verlegte Strecke und unter sich zusammen. Auf dem See selbst mußte man man auf diese Weise nur zwei einzige Flanschenpaare verbinden, was für einen raschen Fortgang der Arbeit von wesentlichem Vorteil sein dürfte. Nachdem die ganze Leitung in die Richtung gebracht und gehörig verankert war, begann das Niederlassen. Alle Wellenböcke wurden auf gegebene Pfeifensignale gleichzeitig so bedient, daß, in einzelnen Unterbrüchen, das Seil je 4 m abrollte, also die ganze Leitung sich gleichmäßig um je 2 m senkte. Eine Gruppe um die andere meldete, daß ihr Kugelgelenk aufsteige und in weniger als einer halben Stunde war die Leitung programmgemäß und ohne das kleinste Mißgeschick versenkt. Diese nicht gerade alltägliche Arbeit erfordert namentlich dreierlei: Gründliche Vorbereitung, williges Personal, das strikte die getroffenen Anordnungen ausführt, und möglichst windstilles Wetter.

Allgemeines Bauwesen.

(Korr.) Für 21 einfache und 6 Doppelwohnhäuser in Zürich sind in der Sitzung der städtischen Bauktion vom 8. April die Baubewilligungen erteilt worden, ein sprechendes Zeichen der auf die Saison zu erwartenden intensiven Bautätigkeit. Unter den Projekten figurieren diejenigen des Herrn Architekt Scheyer für 13 einfache und 4 Doppelwohnhäuser an der Ottiker-, Scheuchzer- und Ettehardstraße.

Ein st. gallisches Baugesetz ist vom Großen Räte in erster Lesung beraten worden; der Entwurf enthält auch Bestimmungen über Aesthetik und Heimatschutz.

Billige Wohnungen. Dem Gemeinderat von Narau ist von sozialistischer Seite eine Motion zugegangen, die auf Erstellung billiger Wohnungen abzielt.

Das „Schweizerische Rote Kreuz“ hat als Delegierten für den Bau von Holzhäusern in Südtalien Herrn Ingenieur S. Spychiger in Ponte San Pietro bei Bergamo gewonnen. Herr Spychiger, der seit zwölf Jahren in Oberitalien als Leiter zahlreicher Bauten tätig war, ist am 7. April nach Rom verreist. Dort wird er, unterstützt durch den schweizerischen Gesandten Herrn Boda, mit den italienischen Behörden in Verbindung treten, um die nötigen Vorbereitungen für den vom Schweizerischen Roten Kreuz in Aussicht genommenen Häuserbau so zu treffen, daß die Schweizer Häuser im Laufe dieses Sommers aufgerichtet und bezogen werden können. Von Rom wird sich der Delegierte ins Erdbebengebiet begeben, um das angewiesene Bau terrain von den italienischen Behörden zu übernehmen und dasselbe zum Bau vorzubereiten. Hernach wird er die Aufstellung der aus der Schweiz eintreffenden Häuser leiten. Unter den schweizerischen Baufirmen zeigt sich für die Lieferung der Holzhäuser für Südtalien sehr lebhaftes Interesse. Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes hat deshalb und in Anbetracht der Osterfeiertage sich veranlaßt gesehen, den Termin für die Eingabe von Offerten bis 22. April zu verlängern.

Quellenfassungsarbeiten in Rapperswil. Der Gemeinderat Rapperswil hat in letzter Zeit in der Lagerbau ausgiebige Quellenfassungsarbeiten ausführen lassen. Das Resultat ist nach einem Gutachten des Gemeinde-